

Kriegsgeschehnisse in Machtenstein und Markt Indersdorf im Jahre 1944

Von Alois Angerpointner

Die Geschichte des Zweiten Weltkrieges in seinen Details ist noch nicht geschrieben. Ein kleiner Beitrag zur Ortsgeschichte von Machtenstein aus dieser Zeit vor 40 Jahren soll hier aus amtlichen Unterlagen zusammengestellt werden.

Der Flugzeugabsturz vom 25. April 1944

In der Chronik von Machtenstein lesen wir hierüber:¹
»Im März oder April 1944 wurde zwischen 20 und 21 Uhr von deutschen Nachtjägern ein viermotoriges Flugzeug abgeschossen. Die Einschüsse von MG-Munition waren an den zerschellten Flugzeugteilen noch zu erkennen. Das Flugzeug flog brennend von Südosten nach Nordwesten über Machtenstein und stürzte bei Grubhof in der Nähe des sog. Mitterfeldes ab. Vier junge Männer, ca. 20 Jahre alt, und eine junge Frau (vermutlich eine Funkerin) – angeblich alle aus Kanada – fanden dabei den

Tod. Die Toten waren grausam zugerichtet; überall in den Bäumen hingen Körperteile. Nach 20 Jahren wurden noch Flugzeugteile ausgegraben.

Im Jahre 1964 besuchte ein ehemals kriegsgefangener Franzose (Marcel) Machtenstein und erzählte: Bei dem Flugzeugabsturz konnte sich der MG-Schütze mit dem Fallschirm retten. Der verletzte Flieger ist zu den kriegsgefangenen Franzosen gestoßen, als diese morgens von Grubhof nach Machtenstein gingen; darauf wurde der Verletzte acht Tage in Bichlers Stadel versteckt und von Marcel versorgt und gepflegt. Um Haaresbreite wäre er dabei in seinem Versteck von einer damaligen Magd unter einer Garbe Stroh erstochen worden. Der Flieger hielt dabei die Garbe mit Leibeskräften zurück, so daß er nicht entdeckt werden konnte. Der junge Krieger fand später unversehrt den Weg in seine Heimat zurück.«

Die genaueren Nachforschungen hierüber haben nun fol-

gendes ergeben:² Der Flugzeugabsturz einer viermotorigen Avro Lancaster B 3 der Royal Australian Air Force fand am 25. April 1944 zwischen 1.55 Uhr und 2.05 Uhr statt. Ob diese Lancaster von einem deutschen Nachtjäger, gesteuert von dem deutschen Fliegerhauptmann Rökker, oder von der deutschen Flak in München abgeschossen worden ist, ließ sich aus der Absturzmeldung vom 25. April 1944 nicht mehr genau feststellen. – Nach der deutschen Absturzmeldung fanden alle sieben Besatzungsmitglieder des Flugzeuges hierbei den Tod. Es waren dies:

Der Flugzeugpilot, Leutnant Eric Wilton Page, 21 Jahre alt, Sohn des Ralph Eric und der Dorothy Agnes Page aus Melbourne, Victoria, Australien; Angehöriger der Australian Air Force.

Der Navigator, Leutnant Thomas Worthington Fair, 27 Jahre alt, Sohn des Thomas und der Anne Fair; Angehöriger der Royal Canadian Air Force.

Der Bordmechaniker, der Feldwebel Stanley Ralph Grate, Sohn des Alfred und der Annie Grate aus Fordington, Dorchester, Doreshire, England; Angehöriger der Royal Air Force (»Volunteer Reserve« = Freiwilligen Reserve).

Der Bombenschütze, Oberleutnant John Sidney Braithwaite, 28 Jahre alt, Sohn des Michael Sidney und der Anna Elizabeth Braithwaite aus Griffith, Neu Süd Wales, Australien; Angehöriger der Royal Australian Air Force.

Der Bordfunker, Leutnant Edwin Ryland Brown, 23 Jahre alt, Sohn des James Ernest Herbert und der Sylvia Jessie Brown aus Hamilton, Queensland, Australien; Angehöriger der Royal Australian Air Force.

Der Bordschütze, Oberfeldwebel Gordon Hughie Noakes, 20 Jahre alt, Sohn des Charles und der Annie Noakes aus Bedgerebong, Neu Süd Wales, Australien; Angehöriger der Royal Australian Air Force.

Der Bordschütze, Feldwebel Ronald Guile (Freiwilligen Reserve aus England); Angehöriger der Royal Air Force, England.

Nach dieser Meldung³ sind alle sieben Besatzungsmitglieder am 25. April 1944 beim Flugzeugabsturz in der Nähe des Grubhofes bei Machtenstein gefallen; sie wurden zunächst auf dem Münchner Westfriedhof beerdigt, am 15. November 1947 wieder exhumiert und endgültig auf dem britischen Soldatenfriedhof in Dürnbach am Tegernsee beigesetzt. Dort ruhen ihre Gebeine in dem Gemeinschaftsgrab Feld 7, Reihe E, Nr. 21 – 24.

Weitere Flugzeugabstürze um Machtenstein

In den letzten Kriegstagen, April/Mai 1945, stürzte in der Nähe des Rothofes (zwischen Puchschlag und Armetshofen, Gemeinde Schwabhausen) ein feindliches Flugzeug ab. Nachdem damals Treibstoff schon sehr knapp war, wollten einige Machtensteiner an der Absturzstelle Treibstoff für sich »organisieren«. Sie entgingen nur um Haaresbreite ihrem sicheren Tode, da sich der ausfließende Treibstoff durch Explosion der Bordmunition entzündete.⁴

Unmittelbar vor dem Ende des Krieges – die VI. amerikanische Panzerarmee marschierte, von Petershausen kommend, am 29. April 1945 in Dachau und am 30. April 1945 in München ein – stürzte beim Eitl-Anwesen in

Puchschlag ein feindlicher Düsenjäger ab. Der Pilot konnte sich mit dem Fallschirm retten. Er blieb aber im sog. Rennhofer-Holz in den Bäumen hängen und mußte erst aus dieser unangenehmen Lage befreit werden. – Man erzählt sich, daß der hiesige Bürgermeister – es kann nur der letzte Kriegsbürgermeister von Kreuzholzhausen, Simon Landmann, Bauer vom Rennhof, gewesen sein – dem feindlichen Flieger das Leben gerettet hat, indem er verhinderte, daß auf den wehrlosen Fallschirmspringer von unseren zurückweichenden Soldaten geschossen wurde.⁵

Der Bombenangriff auf Machtenstein am 12. Juli 1944

Das Stadtarchiv München hat über diesen Fliegerangriff vom 12. Juli 1944 folgendes mitgeteilt:⁶ »Am 12. 7. 1944 fand in der Zeit zwischen 12.22 Uhr und 14.28 Uhr ein schwerer Luftangriff auf München statt. Dabei wurden 9410 Sprengbomben, 31400 Phosphorbomben und ca. 400000 Stabbrandbomben abgeworfen. – Es gab 564 Tote und 1711 Verletzte. Über die Zahl der Flugzeuge und über die Einheit ist uns nichts bekannt.«

Meine Anfrage an das Militärarchiv in Washington und das Archiv in Alabama brachte eine so genaue Information über diesen Bombenangriff auf München und über den Bombenabwurf über Machtenstein (Machtenstein ist in dem militärischen Abschlußbericht der Amerikaner eigens genannt und der vorzeitige Abwurf der Bomben sogar begründet), daß hier eine Zusammenfassung der beiden Berichte erfolgen kann; der Originalbericht des Bombenangriffes vom 12. Juli 1944 umfaßt 43 Seiten, der aus Alabama 3 Seiten.

Bericht der Headquarters Eighth Air Force AAF Station zum 12. Juli 1944: Bei dem Luftangriff der 8. Air Force (der 8. Luftflotte) auf München am 12. Juli 1944 waren 1271 Bomber beteiligt, die von 15 Jagdgeschwadern (insgesamt 813 Jägern) eskortiert waren. Dabei wurden über München 2701,8 Tonnen, über Enstingen (Enstingen, Württemberg) 40 Tonnen und über nicht identifizierbaren Gebieten 25 Tonnen abgeworfen. Der Abwurf über nicht identifizierbaren Objekten war mechanischen Fehlern zuzuschreiben. Die Luftabwehr in München wird als mäßig bis stark beschrieben. Dadurch wurden 26 Bomber abgeschossen. Das genaue Ausmaß der Zerstörung war durch die Wolkendecke nicht genau feststellbar, jedoch wurden Treffer in Sendling und Thalkirchen, im Perlacher Forst, auf offenem Land und im Walde bei Machtenstein gemeldet. Nicht genau feststellbar war, wo die Hauptlast der Bomben einschlug, jedoch wurde angenommen im Zentrum von München, anstatt wie geplant, in den Außenbezirken. Geplante Ziele waren: BMW-Luftmotoren (heutige MAN und MTU), Verschiebeshof München-Zentrum (heute München-Laim), BMW-Allach (heute Krauss-Maffei), Flughafen München-Riem. – Die ganze Formation flog in zwei verschiedenen Höhen. Ein Teil der höher fliegenden Formation klinkte eine Minute zu früh aus, da der Commander (Flugzeugpilot) durch eine mechanische Fehlfunktion des Bombenträgers zu früh abwarf. Dies war offenbar über Machtenstein der Fall. – Es kommen in diesen beiden Berichten keine weiteren Angaben über Machtenstein mehr vor.

Die Toten des Luftangriffes auf Machtenstein

Die beim Bombenangriff auf Machtenstein ums Leben Gekommenen sind in der Machtensteiner Chronik einzeln aufgeführt und sogar mit einem Foto dokumentiert. Es waren dies: Josef Niedermair, Gottfried Ullerich, Georg Blank, Georg Sturm und Nikolai Glebow, ein russischer Kriegsgefangener, dem man die gleiche Ehre erwies wie den Machtensteinern.

Die Auswirkung dieses Fliegerangriffes auf den Markt Indersdorf

In den gemeindlichen Akten des Marktes Indersdorf sind keine Unterlagen über den Abwurf von Brandbomben am 12. Juli 1944 mehr vorhanden. Herr Xaver Bader, der ehemalige Gemeindebedienstete von Markt Indersdorf, hat »aus eigener Wahrnehmung« folgendes zusammengestellt: »Beim Fliegerangriff auf Markt Indersdorf am 12. 7. 1944 – 12.30 Uhr – wurden durch die abgeworfenen Stabbrandbomben folgende 14 landwirtschaftliche Anwesen getroffen und durch Brand völlig zerstört: In Markt Indersdorf in der jetzigen Freisinger Straße die Anwesen Hillreiner Johann, Haus Nr. 42 (Flur Nr. 155), Hechtl, nun Mayr Josef, Haus Nr. 39 (Flur Nr. 156), Hamberger Georg, nun Eigentumswohnungen, Haus Nr. 40 (Flur Nr. 146/2), Baldauf Thomas, Haus Nr. 37 (Flur Nr. 157), Mair Georg, Haus Nr. 33 (Flur Nr. 166), Schneider Josef, Haus Nr. 31 b (Flur Nr. 169), Spicker Josef, Haus Nr. 22 (Flur Nr. 125). Bei diesen Häusern handelte es sich um Wohnungen ohne Stadel. – In der Holzhauser Straße das Anwesen: Glas Jakob, Haus Nr. 4 (Flur Nr. 70). – Am Marktplatz das Anwesen: Hechtl Xaver, Haus Nr. 14 (Flur Nr. 18). – An der Wöhrer Straße das Anwesen: Reischl Josef, Haus Nr. 8 (Flur Nr. 64); hier ist der Hof ohne das Wohnhaus abgebrannt. – Am Glonnweg das Anwesen: Weigmann Georg, jetzt Schmid Xaver, Haus Nr. 5 (Flur Nr. 38). – In Kloster Indersdorf, Marienplatz: der frühere Saal der Brauerei Fuchsbüchler, Haus Nr. 12 (Flur Nr. 648/1). – In Karpfhofen, Arnbacher Straße das Anwesen: Sedlmair, nun Hempel Maria, Haus Nr. 12 (Flur Nr. 293 der Gemarkung Ried). – Münchener Straße das Anwesen: Josef Zotz, Haus Nr. 105 (Flur Nr. 153 der Gemarkung Ried). Beim Angriff gingen auch folgende Sprengbomben nieder: Bei Wagenried ins freie Feld; zwischen Westerholzhäusern und Markt Indersdorf auf freies Feld; hinter dem Anwesen Moosrainer, Dachauer Straße 3, ortsnah auf einer Wiese (Obstgarten); zwischen Markt Indersdorf

und Bahnhof Indersdorf auf freies Feld; zwischen Karpfhofen und Ried auf freies Feld; zwischen Wöhr und Markt Indersdorf auf freies Feld. Unzählige Stabbrandbomben mit einer Länge von 60 – 80 cm wurden auf den Feldern gefunden; sie konnten alle vernichtet werden. Menschen und Tiere kamen bei diesem Bombenangriff und den anschließenden Großbränden nicht zu Schaden. Die Scheune beim Gasthaus zum Unteren Wirt (Müllerbräu) am Marktplatz wurde ebenfalls getroffen; der Brand konnte jedoch durch eigenen Einsatz gelöscht werden.⁷

Weitere Berichte über diesen Bombenangriff

Die Pfarrchronik von Röhrmoos, die mit einer seltenen Akribie von dem damaligen Pfarrer geführt wurde, berichtet, daß es an diesem 12. Juli 1944 Fliegeralarm gegeben hat und daß in Indersdorf 22 Häuser durch Brandbomben vernichtet wurden.

Der heutige »Büacharl« von Machtenstein, Herr Franz Eberl, der damals noch zu Hause war und auf dem elterlichen Hofe zu Westerndorf arbeitete, war an diesem Tage in der Mühle in Weichs. Auf der Heimfahrt von Weichs nach Westerndorf überraschte ihn der Fliegerangriff; seine Pferde gingen ihm bei Albertshofen durch; er konnte sie kaum mehr zum Halten bringen. Beim Oberen Wirt in Biberbach standen die Leute unter der Türe und jammerten: »Waos is itzt passiert!« – Als er nach Hause kam, lagen seine Leute noch im Graben drinnen; zwei große Bomben waren auch hier in Westerndorf zwischen Oberndorf und Hörgenbach gefallen.

Unsere so kurzlebige Zeit hat diese Ereignisse, die 40 Jahre zurückliegen, schon fast vergessen; die Ortschronik von Machtenstein hat 1983 versucht, diese jüngsten Ereignisse noch festzuhalten, wenn sich auch hier bereits »Dichtung und Wahrheit« mit dem französischen Kriegsgefangenen Marcel zu vermengen sucht.

Anmerkungen:

¹ Ortschronik 900 Jahre Machtenstein 1083 – 1983. Machtenstein 1983, S. 136 ff.

² Brief des Herrn Hans *Grimminger*, Augsburg, Lange Gewanne 67 vom 29. 4. 1977 an Bürgermeister Johann *Strobl* von Sulzemoos, Hauptstraße 26, mit der Absturzmeldung vom 25. 4. 1944.

³ Ebenda.

⁴ Siehe Anm. 1.

⁵ Ebenda.

⁶ Mitteilung von Dr. *Stableder*, Stadtarchiv München, vom 8. 6. 1983.

⁷ Mitteilung von Bürgermeister Hans *Strixner*, Markt Indersdorf, vom 19. 7. 1983.

Anschrift des Verfassers:

Alois Angerpointner, Schulamtsdirektor a. D. und Kreisheimatpfleger, Nordenstraße 8, 8047 Karlsfeld